

Schüler:innenfirmen in den Schulalltag integrieren

Schüler:innenunternehmen sind ein Erfolgsmodell auf dem Weg zum Erwachsenwerden, denn es sind langfristig angelegte Projekte, bei denen alle Entscheidungen weitestgehend von den Schüler:innen selbst getroffen werden. Sie arbeiten dabei oft klassen- und jahrgangsübergreifend.

Schüler:innenfirmen sind eine bewährte und gleichzeitig innovative Methode, mit denen Schüler:innen verschiedener Altersgruppen ganz praxisnah lernen können. Sie bieten einen großen Spielraum für Kinder und Jugendliche, sie erfahren in ihnen Verantwortung und Selbstbewusstsein und gestalten ihr Schulumfeld mit. Insbesondere Kindern und Jugendlichen, die im fachtheoretischen Unterricht Schwierigkeiten haben, können Schüler:innenfirmen eine Möglichkeit bieten, in der Schule erfolgreich zu sein.

Schüler:innenunternehmen sind keine realen Firmen, sondern pädagogische Schulprojekte, funktionieren aber in Organisation und Struktur wie „richtige“ Unternehmen: Sie entwickeln Produkte oder Dienstleistungen, planen, produzieren, verkaufen in der Schule und dem Schulumfeld und erwirtschaften echtes Geld. Schüler:innen in Schüler:innenfirmen prüfen und gewährleisten Wirtschaftlichkeit, den Bedarf am Markt und geben sich eine eigene Unternehmensstruktur. Mitarbeiter:innen müssen gesucht und eingearbeitet, Kosten und Preise kalkuliert sowie Geschäftsprozesse verwaltet werden. Als pädagogische Projekte sind sie jedoch keine Gewerbebetriebe und zahlen keine Steuern. Jedem Schüler:innenunternehmen

„Die Arbeit in der Schülerfirma ist bei uns als berufsorientierendes Projekt im Rahmen des WAT-Unterrichts angelegt. Der 7. bis 9. Jahrgang nimmt daran teil. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen alle Prozesse: vom Einkauf, über die Fertigung bis zur Reinigung der Küche. Mehr Praxiserfahrung geht nicht! Die Schülerinnen und Schüler können sich ausprobieren und gucken, ob der Bereich Gastronomie was für sie wäre.“

Frau Stürmer, Willy-Brandt-Schule, Integrierte Sekundarschule, Schüler:innenfirma StarFood Catering & more

Das Programm **Berliner Schüler Unternehmen** berät und begleitet Schüler:innen und deren pädagogischen Begleitungen auf dem Weg zur Schüler:innenfirma durch Beratungen, Workshops und Materialien.

Mehr unter:
www.berlinerschuelerunternehmen.de

steht mindestens eine pädagogische Begleitung beratend zur Seite.

Je nach Ausrichtung kann eine Schüler:innenfirma zur Umsetzung verschiedener pädagogischer Zielsetzungen beitragen. Sie kann u.a. gezielt für die Berufsorientierung, zur Verbraucherbildung an Schulen, zur Förderung inklusiven Lernens oder auch zur Bildung nachhaltiger Entwicklung eingesetzt werden. Förderlich stellen sich Schüler:innenfirmen auch bei der Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen dar, denn diese werden schnell Teil eines Teams, identifizieren sich mit der Schule und erwerben im praktischen Tun Alltagswissen und Sprachkompetenz.

Im Zuge des Ganztagsausbaus im Grundschul- und Sekundarbereich erhalten Schüler:innenfirmen nun zudem die Aufgabe, den Ganztag sinnvoll mitzugestalten und durch sie auch für ältere Schüler:innen ein attraktives Angebot bereit zu halten.

Ein Großteil der Berliner Schulen versteht sich als Ganztagschule. In ihr soll eine neue Lehr- und Lernkultur möglich sein und den Schüler:innen mehr Zeit und Raum zur Verfügung stehen, um eigene Projekte zu realisieren und praxisorientierte Lernerfahrungen zu sammeln. Das sind sehr gute Bedingungen, um eine Schüler:innenfirma zu gründen und mit Leben zu füllen.

Im Folgenden sind verschiedene Einbindungsformen in den Schulalltag aufgezeigt, die von der Schüler:innenfirma im Unterricht über Schüler:innenfirma als Nachmittagsangebot, bis hin zu einem im Ganztag verzahnten Angebot reicht.

Einbindung im Unterricht

An Berliner Oberschulen werden Schüler:innenfirmen im WAT-Unterricht, Wirtschafts- oder Wahlpflichtunterricht umgesetzt. Das geschieht in der Regel in Teilung, so dass Schüler:innen sich entscheiden können, ob sie in eine der an der jeweiligen Schule angebotenen Werkstätten/ Projekte gehen oder sich in der Schüler:innenfirma engagieren. Wiederum andere bieten bspw. Profilkurse Schüler:innenfirma an, für die sich die Schüler:innen entscheiden können. Es bieten sich zahlreiche Anknüpfungspunkte an Rahmenlehrpläne des Wirtschaftsunterrichts bzw. für Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Unabhängig davon, welches Fach aus schulindividueller Sicht sich für die Umsetzung einer Schüler:innenfirma eignet, sollten für die Schüler:innenfirmenarbeit zwei zusammenhängende Schulstunden in der Woche zur Verfügung stehen, um eigenständiges Arbeiten trainieren zu können. Hier empfiehlt es sich dann auch Projekttag o.ä. an der Schule zu nutzen.

Werden Schüler:innenfirmen im Unterricht angeboten, sind sie genauso verbindlich wie alle anderen Unterrichtsfächer auch und werden auch benotet. Im besten Falle wird aber auch hier ein Freiwilligkeitscharakter erhalten, indem nicht jeder:r Schüler:in eine Schüler:innenfirma besuchen muss, sondern in Werkstätten oder Projekten andere Möglichkeiten angeboten werden.

Für Ganztagschulen gilt, die Rahmenbedingungen, die sie bieten, zu nutzen. Aufgrund anderer zeitlicher Ressourcen wird es möglich, an der Ganztagschule wöchentlich einen kompletten thematischen Tag zu Schüler:innenfirmen anzubieten – dafür finden Schulen unterschiedliche Bezeichnungen: Arena, Tagespraktikum oder auch Projekttag. Gemeinsam ist ihnen, dass diese Tage an den Schulen der Verbindung von praktischem und fachlichem Unterricht dienen und projektorientiert gestaltet sind. Die Schüler:innen entscheiden sich selbst für ein Projekt oder in diesem Falle für eine Schüler:innenfirma. So haben sie die Möglichkeit, einen ganzen Schultag in der Woche lang themenübergreifend in ihrer Schüler:innenfirma zu arbeiten. Das Thema Marketing in der Schüler:innenfirma kann bspw. Bereiche aus dem Wirtschaftsunterricht beinhalten und Fragen nach dem eigenen Konsumverhalten aufwerfen oder es können in Bezug auf das Fach Kunst Werbetafel und Flyer für die Schüler:innenfirma

gestaltet werden. Diese Organisationsform bietet auch die Möglichkeit für klassenübergreifendes Lernen. Gleichwohl gilt es, bei einer eventuellen Umgestaltung des Stundenplans alle Kolleg:innen mit ins Boot zu holen. Möglich sind auch Blockbildungen, bei denen in 4-Stunden-Blöcken in der Schüler:innenfirma gearbeitet wird. Auch für die Lehrkraft hat das Vorteile, denn sie kann selbstbestimmter mit der Zeit umgehen und gemeinsam

„Unsere Schülerfirma findet im Wahlpflichtunterricht statt, jahrgangsübergreifend 7/8 und 9/10. Für Cateringaufträge werden die Schülerinnen und Schüler in einen Einsatzplan eingeteilt und in Rücksprache mit Fach- und Klassenlehrerinnen und -lehrern vom Unterricht befreit. Durch das jahrgangsübergreifende Arbeiten lernen sich die Schülerinnen und Schüler gut kennen und lernen sich gegenseitig gut an oder ermahnen auch untereinander, wo es nötig ist.“

Frau Simunovic, ISS Wilmersdorf, Schüler:innenfirma BoZz-Catering

mit den Schüler:innenn entscheiden, wieviel Zeit für welche Aufgaben aufgewendet werden. Eine Lehrkraft, die an einem Tag zu jeweils 45 Minuten in verschiedenen Klassen eingesetzt ist, hat hier kaum Handlungsspielraum. Hier geht es vorrangig um die konzentrierte Vermittlung von Fachwissen, eigenes Erproben und in den Dialog gehen mit den Schüler:innenn – dafür gibt es wenig Raum.

Durch eine längere Taktung der Unterrichtsstunden wird es den Schüler:innen überhaupt erst möglich, in ein selbstorganisiertes und selbstbestimmtes Lernen zu finden. Eine kürzere Stunden-taktung führt in der Regel auch bei Schüler:innenfirmen dazu, dass die Lehrkraft sehr genaue Aufgabenstellungen gibt und die Schüler:innen bearbeiten lässt. Raum für eigene Ideenentwicklung bleibt da schlichtweg nicht. So ist oft zu hören, dass Lehrkräfte, die Schüler:innenfirmen begleiten, selbst Angebote und Rechnungen schreiben, weil die Schüler:innen mehr Zeit dafür bräuchten, die sie nicht haben. Das ist kein wünschenswerter Zustand.

Soll die Schüler:innenfirma nicht Unterrichtsbestandteil sein, ergibt sich für Ganztagschulen dennoch die Möglichkeit, unter dem Ziel eigenständiges und individuelles Lernen zu fördern, Schüler:innenfirmen als klassisches Nachmittagsangebot in den Vormittag einzubeziehen und so die scharfe und nicht angestrebte Trennung zwischen Vormittags- und Nachmittagsangebot im Ganztag aufzuheben.

Einbindung in den Nachmittag

Werden Schüler:innenfirmen ausschließlich am Nachmittag angeboten, in der Zeit, in der auch andere Arbeitsgemeinschaften und Schulprojekte liegen, gibt es einige Dinge zu beachten. Der Vorteil eines solchen Angebotes ist die völlige Freiwilligkeit der Schüler:innen. Die Schüler:innenfirma wird dann nicht mit dem Unterricht verknüpft und am ehesten auch nicht als solcher wahrgenommen. Sind es Lehrkräfte selbst, die die Schüler:innenfirma begleiten, werden auch sie am ehesten in ihrer neuen Rolle wahrgenommen und haben schnell die Möglichkeit, die Schüler:innen anders kennenzulernen. Wird nicht jahrgangsübergreifend unterrichtet, kann der Nachmittag zudem dazu dienen, dass sich verschiedene Altersgruppen gemeinsam in der Schüler:innenfirma beteiligen.

Wenn der Nachmittagsbereich von Freien Trägern gestaltet wird, ist der Abstimmungsbedarf für besondere Aktivitäten im Rahmen der Schüler:innenfirma hoch (bspw. für Tagesausflüge) und es verlangt einen guten Austausch zwischen Lehrkräften und Mitarbeiter:innen des Freien Trägers. Nicht zu vergessen, dass es eine gegenseitige Kultur der Wertschätzung der Arbeit des Anderen geben muss. Dafür muss es auch eine entsprechende Klärung der Erwartungshaltung zwischen Schule und Freien Träger geben.

„Leider ist die Zeit oft zu knapp und für eine Lehrkraft sehr viel Arbeit. Mein Tipp: Es müssen sich unbedingt mehrere Kolleginnen und Kollegen zuständig fühlen und sich auch gegenseitig bei den Vorbereitungen und der Durchführung unterstützen.“

Frau Simunovic, ISS Wilmersdorf, Schüler:innenfirma BoZz-Catering

Allerdings gehen mit dieser Organisationsweise auch einige Achtungszeichen einher:

Ist die Schüler:innenfirma in der Pausenverpflegung aktiv, passen die Schüler:innenfirmenzeiten nicht mit den eigentlichen Geschäftszeiten überein. Das führt dann dazu, dass in den Nachmittagsstunden geplant, verwaltet und vorbereitet wird, aber die Unterrichtspausen für den Verkauf genutzt werden. Hier braucht es ein gutes „Schichtsystem“, damit die Schüler:innen nicht auf ihre Pause verzichten müssen. Wenn Schüler:innen einmal den Unterricht vorzeitig verlassen, um noch für die Schüler:innenfirma wichtige Aufgaben zu erledigen, erfordert das von Seiten der Mitschüler:innen und Lehrkräfte viel Verständnis.

Es müssen für die Schule passende Lösungen gefunden werden, wie mit einer eventuellen Fluktuation durch ein freiwilliges Nachmittagsangebot umzugehen ist bzw. wie Verbindlichkeit hergestellt werden kann. In der Regel kann das über eine starke Identifizierung mit der Schüler:innenfirma geschehen, aber gerade in den Gründungszeiten ist diese eventuell noch nicht so hoch. In vielen Schulen ist daher die Mitarbeit in der Schüler:innenfirma mindestens ein halbes Jahr verbindlich.

Einbindung in den Ganztag

Ganztagschule ist nicht gleich Ganztagschule. Neben der Unterscheidung zwischen offener, teilgebundener und gebundener Ganztagschule, gibt es auch innerhalb dieser Ausprägungen noch Unterschiede darin, wie der Schullalltag organisiert ist. Für Schüler:innenfirmen ist es wichtig, ausreichend zeitliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen und in der Regel auch zwei Lehrkräfte oder Pädagog:innen dafür zu gewinnen. Kommt der Ganztag zum Zuge, ergeben sich neben themenorientierten Unterrichtstagen jedoch weitere Möglichkeiten. Durch die Verzahnung von Vormittag und Nachmittag wird es möglich, den Bedürfnissen der Schüler:innen und den Anforderungen an eine Schüler:innenfirma gerecht zu werden.

Ganztagschulen haben den Vorteil, dass sie durch veränderte Zeitstrukturen dem zeitlichen Bedarf für Schüler:innenfirmen entsprechen können. Durch das Auflösen der starren Unterscheidung zwischen Unterricht und Freizeit, kann die Methode Schüler:innenfirma den ganzen Tag

Anwendung finden. In ihr können sich theoretische Lernphasen mit praktischen Lernphasen abwechseln, denn Ganztagschulen bieten die Möglichkeit, das erworbene Wissen und die Fertigkeiten und Fähigkeiten aus dem Unterricht in den Nachmittag zu übertragen. So könnte vormittags der fachliche Aspekt von Schüler:innenfirmen im Vordergrund stehen für Planungen, Buchhaltung, Teambesprechungen und der Nachmittag als Produktionszeit genutzt werden. Oder eben auch mal umgekehrt. Hier kommt es auf eine gute und enge Zusammenarbeit aller Verantwortlichen im Schullalltag an.

Schüler:innenfirmen können damit einen Teil dazu beitragen, den hohen Anforderungen an eine gelungene Ganztagsgestaltung gerecht zu werden. Neben Themen wie der Berufsorientierung, Verbraucherbildung oder nachhaltiger Bildung, zahlen Schüler:innenfirmen in besonderem Maße auf folgende Ganztagsthemen ein:

Lehr- und Lernkultur

Schüler:innen werden in der Schüler:innenfirma zu Gestalter:innen. Die eigenen Ideen und Interessen der Schüler:innen haben Raum und Zeit, ebenso diese zu reflektieren. Sie befördert damit eine positive Lernatmosphäre. Auch dadurch, dass die pädagogischen Begleitungen zwar Ansprechpartner:innen im Prozess sind, aber nicht diejenigen, die die Entscheidungen treffen. So entsteht eine völlig neue Beziehung zu Lehrkräften oder generell den erwachsenen Begleitungen.

Jüngere und Ältere

Schüler:innenfirmen bieten die Möglichkeit, für ein gutes und vertrauensvolles gemeinsames Lernen von Jüngeren und Älteren. Ältere Schüler:innen können Nachwuchskräfte anlernen. Jüngere Schüler:innen bringen ihre Talente mit in die bestehende Schüler:innenfirma ein und entwickeln sie weiter. Sie treffen sich, um gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten.

Rhythmisierung

Schüler:innenfirmen sind ein ideales Modell, um neue Zeitstrukturen zu erproben. Steht genügend Zeit zur Verfügung, können sich die Phasen, in denen unter Anleitung der Lehrkraft theoretisch gearbeitet wird und Phasen, in denen die Schüler:innen selbstbestimmt und eigeninitiativ ihre Schüler:innenfirma weiterentwickeln, abwechseln. Individuelles Lernen findet so Raum und die Schüler:innen können eigene Erfahrungen machen. Sie haben Zeit, sich intensiv mit bestimmten Themen zu beschäftigen und dazu stets einen konkreten Lernanlass.

Multiprofessionale Teams

Sind Schüler:innenfirmen im Ganztag organisiert, erfordert das eine Zusammenarbeit aller Beteiligten: Lehrkräfte, Sozialpädagog:innen und/oder Erzieher:innen. Soll ein reibungsloses Arbeiten ermöglicht werden, müssen sich die verschiedenen Professionen, die den Ganztag gestalten, miteinander absprechen. Im besten Falle gibt es die Möglichkeit, Schüler:innenfirmenteams an der Schule zu etablieren, bestehend aus Lehrkräften und Mitarbeiter:innen des Ganztags. So können Unterrichtszeiten und Nachmittagszeiten aufeinander abgestimmt werden und aufeinander aufbauen.

Inklusion

Schüler:innenfirmen arbeiten inklusiv. Zentrales Anliegen ist, alle Schüler:innen nach ihren Interessen und Kompetenzen einzubeziehen und zu zeigen, jede:r kann etwas. Da das Aufgabenspektrum vielfältig ist, kann jede:r Schüler:in seine oder ihre Begabungen einbringen und individuelle Unterschiede und Bedürfnisse können Berücksichtigung finden.

Begabtenförderung

Nicht zuletzt bieten Schüler:innenfirmen die Möglichkeit der Begabtenförderung. Schüler:innen, die im besonders starken Maße hier Interessen und Begabung zeigen, haben die Möglichkeit diese in einer Schüler:innenfirma auch zu erproben. Für diese Schüler:innen kann durch das eigene Betätigungsfeld Schüler:innenfirma eine anregende Umgebung geschaffen werden.

Beratung und Kontakt

Jede Schule findet letztlich ihren eigenen Weg, Schüler:innenfirmen zu integrieren und sinnvoll auszugestalten. Ob im Unterricht, am Nachmittag oder über den Tag verteilt, sind Schüler:innenfirmen eine wertvolle Erfahrung, für die Schüler:innen.

Haben Sie Fragen? Dann wenden Sie sich bitte an die Berliner Schüler:innenfirmenberater:innen:

Elke Neumann
Tel: 030 25 76 76 - 801
E-Mail: elke.neumann@dkjs.de

Julia Jama
Tel: 030 25 76 76 - 512
E-Mail: julia.jama@dkjs.de



www.berlinerschuelerunternehmen.de

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin

www.dkjs.de
www.startup-zukunft.de

deutsche kinder-
und jugendstiftung

STARTUP
ZUKUNFT!